

Auerthal-Zeitung.

Volksblatt für Aue, Arerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Ortschaften.

Preis: Mittwochs, Freitags u. Sonntags. Abonnementspreis incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich mit Pringerlohn 1 Mk. 20 Pf. durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern: Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge). Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate: die einseitige Corpustelle 10 Pf., Beilagen wird nach Zeitstellen, Nonpareille lag nach dieser berechnet. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Alle Postanstalten und Landboten nehmen Bestellungen an.

No. 142.

Freitag, den 1. December 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung, den Catharinen-Markt zu Aue betreffend.

Antwärtlich des am 30. November d. J. hier selbst stattfindenden Catharinen-Marktes werden folgende Bestimmungen zur gehörigen Nachachtung hiermit bekannt gegeben.

1. Sämtliche Plätze für die Aufstellung von Verkaufs-, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktausschuß angewiesen, dessen Anordnungen unweigerlich Folge zu leisten ist.

2. Die Inhaber solcher Verkaufs-, Schau- und Vergnügungsbuden, welche auf Privatgrundstücken errichtet werden, dergleichen die während des Marktes in den Straßenumgebungen Verkauf, Künstler, Musiker, Schausteller u. s. w. haben vor Beginn des Marktes, der Schau- und Vergnügungsbuden u. s. w. eine Gebühr unmittelbar an die Stadtkasse zu entrichten und die eingetragene Quittung den Polizeibeamten, sowie dem Marktausschuß auf Verlangen jederzeit vorzulegen.

3. Die Schau- und Vergnügungsbuden, in denen Musik gemacht wird, sind um 12 Uhr Nachts zu schließen.

4. Das Fahren mit Langholzwagen durch die Stadt ist während des Marktes verboten, das Fahren mit Lastwagen ist thunlichst zu beschränken.

5. Das Fahren mit Kinderwagen ist wegen der Störungen des freien Verkehrs an den Verkaufs-, Schau- und Vergnügungsbuden u. s. w. und insbesondere des Verkehrs von Unglücksfällen während des Marktes auf den dazu benutzten Straßen und Plätzen ebenfalls verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen härtere Strafen verwickelt sind, mit Geld bis 30 Mk. bez. Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Aue, am 28. November 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kresschmar.

Holzversteigerung.

Sonnabend, den 2. Dezember 1893

von Nachmittags 1 Uhr ab

sollen auf Bahnhof Aue größere Posten von alten

eichenen und kiefern Weichenschwellen,

Brückenschwellen,

Brückeneagshölzern und

als Brennholz verwendbare Bauhölzer

unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Aue, den 28. November 1893.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 28. November.

Der Kaiser liegt bei seiner Abreise aus Kiel am Freitag Morgen den Bürgermeister Lorey in das Büchsenzimmer des Bahnhofs kommen und beglückwünschte die Kieler Polizei zu dem Erfolge in der Spionengeschichte. Die Verhafteten seien gefährliche französische Spione und aktive französische Offiziere.

Dem Vernehmen nach soll ein Erlaß in Aussicht stehen, der das Tragen von sog. Extrauniformen für Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Gemeine aller Waffengattungen durchweg verbietet. Nur Offiziersaspiranten sollen von dem zu erwartenden Verbot nicht betroffen werden.

Der Wind, den die Abgeordnetenhäuser machen,

schüttelt die Ministerien ab, wie dünne Rinde der Herbststurm. In Italien ist das Ministerium Giolitti gefallen in Serbien hat das Staatsstreichsministerium Dolitsch den letzten Atemzug gethan. In Madrid wurde Melilla zum Steine des Anstoßes für das Ministerium Sagasta, dessen Kriegsminister Schuld daran sein soll, daß Spaniens Heer seit Jahrzehnten verrotten ist. In Frankreich ist das gesamte Ministerium Dupuy vollends zusammengebrochen, nachdem sich schon am Freitag einzelne Splitter losgelöst hatten.

Die Reichstagsabgeordneten fühlen das Verlangen, wieder auf allen deutschen Bahnen frei fahren zu dürfen. Ein also lautender Antrag steht im Reichstage bevor. Seit 1884 dürfen sie nur noch von ihrem Wohnorte nach Berlin umsonst fahren; Bismarck wollte damit den sozialistischen Agitatoren die Flügel stutzen.

Holpreitiger Söder hat zur Sozialdemokratie und ihrem geistlichen Vorkämpfer Theodor von Wächter am

Sonnabend abend in öffentlicher Versammlung Stellung genommen.

„Ich halte es für einen Irrthum, wenn ein Geistlicher Sozialdemokrat wird, ich glaube aber andererseits nicht, daß die Kirche das Recht hat, einen Geistlichen ob seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie aus dem Amt zu entlassen, sie schlicht ja auch die nicht aus, die zur Fortschrittspartei gehören, die doch zum größten Teil auch arimonisch ist und deren Stellung zum Christentum nicht viel anders ist, wie die der Sozialdemokratie; ja ich halte die Ausweisungen in der liberalen Presse oft noch für gerechtfertigter, als die in der sozialdemokratischen. Der Kirche kann es an sich gleich sein, ob die Welt eine sozialistische oder eine kapitalistische ist; ja sollten im sozialistischen Staat die Menschen frommer werden, so müßte ihr dieser sogar noch lieber sein.“

Die letzte Post vom Kongo bringt die Nachricht vom Tode Musara Ben Emin, des Sohnes Emin Pa-

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von Rudolf Stipio.

Fortsetzung.

„Was haben Sie zu dieser Erklärung zu sagen, Herr Wehrhahn?“ fragte Langenheim mit einem Tone und Blicke, in welchem Born und Verachtung kämpften. Der Angeredete stammelte einige Entschuldigungen, aus denen man nur das Wort: „ein kleiner Scherz“ verstehen konnte.

„In der That ein schöner Scherz,“ sagte Langenheim, wenn ein Militär sich in Civit und unter falschem Namen in die Gesellschaft eines arglosen Mädchens einschmuggelt. Unter anständigen Leuten bezeichnet man ein solches Vornehmen mit dem Ausdruck Schurkerei.“

„Wein?“ rief Heinz Wehrhahn, „Sie werden mir für diesen Ausdruck Genuß thun geben.“

„Von wann hier gar keine Rede sein,“ versetzte Langenheim. Wenn Ihnen meine Bezeichnung für Ihre Handlungswiese nicht gefällt, so ist das Ihre Sache, und wenn Jemand hier Rechenschaft verlangen könnte, so wäre ich es, da Ihre Schurkerei, wie ich nicht zweifle, gegen meine Schwester gerichtet gewesen ist. Ich bin jedoch kein Freund solcher Kinderleien, durch welche man nach der landläufigen Ansicht eine verlebte Ehre wieder herstellen zu können glaubt. Ich verzichte übrigens auf jede weitere Auseinandersetzung mit Ihnen, da bei einem Menschen von Ihrer Sinnungs- und Handlungswiese nicht viel zu gewinnen ist. Wenn ich unser heutiges Zusammentreffen mit allen Neben Umständen für mich behalte und nicht dadurch, daß ich dasselbe an geeigneter Stelle anzeige, Sie an den Pranger stelle, so haben Sie das nur meinen Rücksichten auf meine Schwester zu danken, da ich nicht will, daß deren Name zugleich mit dem Ihren genannt werde.“

„Sie, meine Herren,“ sprach er dann, sich zu Born und Felden wendend, „bitte ich um die gleiche Rücksichtnahme, und da meine Schwester, wie ich nicht zweifle, gegen diesen unangenehmen Vorfall vergessen wird, jene Person aber, welche die Hand zu diesem Substanzstück geboten hat, durch dessen Bekanntwerden Anwartschaft auf das Zucht haus erhalten würde, so werden wir die Sache als hiermit erledigt ansehen können.“

„Wollen Sie gefälligst dem Kutscher sagen, daß er so gleich anspanne,“ wandte sich Langenheim an den jetzt eintretenden Wirth.

„Ich werde die beiden Damen nach Hause begleiten,“ fuhr er dann zu Heinz Wehrhahn gewandt fort, und die Angelegenheit mit dem Kutscher ordnen.“

Heinz, auf den die energische Handlungswiese Langenheims ihren Eindruck nicht versetzt hatte und der jetzt vollständig die Flügel hängen ließ, nahm Hut und Ueberzieher und schritt ohne ein Wort der Widerrede davon.

Die andere Dame würde ihm wohl am liebsten Gesellschaft geleistet haben, wenn sie den weiten Fußweg bei Nacht nicht gescheut hätte. Sie stieg nun mit sehr niedergeschlagener Miene zu Langenheims Schwester in die Kutsche, während Langenheim selbst auf dem Boote seinen Platz nahm.

Seine an Born und Felden gerichtete Einladung, mit in den Wagen zu steigen, wurde von diesen abgelehnt, da Beide annahmen, daß ihre Gegenwart mit Rücksicht auf

die soeben erlebte Scene für Langenheims Schwester peinlich sein werde, wenngleich Beide darin mit sich einig waren, daß dieselbe bei der Sache völlig unschuldig und lediglich das Opfer eines abscheulichen Betruges gewesen sei.

Sobald der Wagen vom Wirthshause abgefahren war, traten auch die beiden Freunde den Heimweg an. Der Doktor schien in hohem Grade verstimmt zu sein. Er sprach kein Wort und paffte dafür dicke Wolken aus seiner Cigarre, während er darauf losschritt wie ein Landbote.

„Sehen wir nicht etwas rasch?“ bemerkte Felden nach einiger Zeit, indem er sich den Schweiß von der Stirn wuschte.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie so in's Laufen gebracht habe,“ entschuldigte sich Born. „Dieser Schurkenstreich meines Vaters hat mir das Blut in Wallung gebracht, und wenn ich den Burschen jetzt vor mir hätte, so wäre ich im Stande, ihn mit meinem Flegelhainer durchzupeheln. Daß nicht viel an ihm ist, habe ich längst gewußt, einer solchen Buherei hätte ich ihn aber doch nicht für fähig gehalten.“

„Ich kann mir ungefähr denken, wie die Sache zusammenhängt,“ sagte Felden, „nur begreife ich noch nicht recht, wie Langenheims Schwester, deren Benehmen trotz der unangenehmen Gesellschaft, in welcher wir sie trafen, einen durchaus günstigen Eindruck auf mich gemacht hat und die offenbar eine Schuld nicht trifft, so jemand unvorsichtig hat sein können, sich jener Stelle anzuvertrauen.“

„Ich begreife das sehr wohl,“ entgegnete der Doktor. „Die Sache hat in der Nähe des von Langenheims Schwester bewohnten Hauses ein Puffgeschäft und Klärchen Langenheim ließen häufig Arbeiten für sie. Dieser hat

die soeben erlebte Scene für Langenheims Schwester peinlich sein werde, wenngleich Beide darin mit sich einig waren, daß dieselbe bei der Sache völlig unschuldig und lediglich das Opfer eines abscheulichen Betruges gewesen sei.

Sobald der Wagen vom Wirthshause abgefahren war, traten auch die beiden Freunde den Heimweg an. Der Doktor schien in hohem Grade verstimmt zu sein. Er sprach kein Wort und paffte dafür dicke Wolken aus seiner Cigarre, während er darauf losschritt wie ein Landbote.

„Sehen wir nicht etwas rasch?“ bemerkte Felden nach einiger Zeit, indem er sich den Schweiß von der Stirn wuschte.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie so in's Laufen gebracht habe,“ entschuldigte sich Born. „Dieser Schurkenstreich meines Vaters hat mir das Blut in Wallung gebracht, und wenn ich den Burschen jetzt vor mir hätte, so wäre ich im Stande, ihn mit meinem Flegelhainer durchzupeheln. Daß nicht viel an ihm ist, habe ich längst gewußt, einer solchen Buherei hätte ich ihn aber doch nicht für fähig gehalten.“

„Ich kann mir ungefähr denken, wie die Sache zusammenhängt,“ sagte Felden, „nur begreife ich noch nicht recht, wie Langenheims Schwester, deren Benehmen trotz der unangenehmen Gesellschaft, in welcher wir sie trafen, einen durchaus günstigen Eindruck auf mich gemacht hat und die offenbar eine Schuld nicht trifft, so jemand unvorsichtig hat sein können, sich jener Stelle anzuvertrauen.“

„Ich begreife das sehr wohl,“ entgegnete der Doktor. „Die Sache hat in der Nähe des von Langenheims Schwester bewohnten Hauses ein Puffgeschäft und Klärchen Langenheim ließen häufig Arbeiten für sie. Dieser hat

die soeben erlebte Scene für Langenheims Schwester peinlich sein werde, wenngleich Beide darin mit sich einig waren, daß dieselbe bei der Sache völlig unschuldig und lediglich das Opfer eines abscheulichen Betruges gewesen sei.

1894. Den Emin starb am 26. August im Alter von 1 Jahre. Seine Mutter war aus Ranzibar gebürtig und hieß Hanina. Sie war die einzige Ueberlebende von der Karawane Emin Paschas.

In Deutschland ist die 1. Eisenbahnklasse ganz überflüssig; von 1000 Reisenden fahren nur 6 in der 1. Klasse. Es fahren in

	I.	II.	III.
in Deutschland (nach %)	0,6	10,2	89,2
in Oesterreich	1,2	12,7	86,1
in Rußland	1,4	7,1	91,5
in Schweiz	2,2	19,7	78,1
in Großbritannien	3,4	8,1	88,5
in Belgien	3,4	12,8	83,8
in Italien	4,8	25,9	69,3
in Holland	7,0	23,0	70,0
in Frankreich	8,0	36,0	56,0

Unter den für den Reichskanzler Grafen v. Caprivi bestimmten Eingängen, welche in dem Dienstzimmer des Adjutanten, Wilhelmstraße 77, abgegeben werden, befand sich am Sonntag, den 26. d. Mts. ein Brief aus Orleans, d. d. 25./11. 1893 nebst einem dazu gehörigen Kästchen in der Größe eines Visitenkartenkartons. Major Schmeyer welcher mit der Durchsicht der für den Reichskanzler eintreffenden Sendungen zc. beauftragt ist, öffnete zunächst den Brief, welcher den Inhalt jenes Kästchens als eine neue „Art von Radleschensamen“ von ganz unbekannter Art bezeichnete. Unterschieden war das Begleitschreiben mit dem Namen S. Dechantau.

Als sich Major Schmeyer nach Durchsicht dieser Zeilen anschickte, das Kästchen auf seinen Inhalt zu prüfen und zunächst den Deckel abheben wollte, fielen ihm schwarze Körner entgegen, welche er unschwer als Schießpulver feststellen konnte. Major Schmeyer schickte sofort die Polizei von seinen Wahrnehmungen in Kenntnis, diese ließ den überhandten Gegenstand sorgfältig prüfen und konstatierte, daß der Inhalt jenes ominösen Kästchens aus Sprengstoff bestand, welcher durch eine eigenartige Vorrichtung beim Öffnen des Deckels zur Entzündung gebracht werden sollte.

Die Nordd. Allgem. Zeitung erfährt ferner, daß eine ganz gleiche Sendung, ebenfalls aus Orleans, mit einem Begleitschreiben desselben Wortlautes und Datums am vergangenen Sonntag unter der Adresse Sr. Majestät des Kaisers in Berlin eingetroffen und an Geheimen Zivilkabinett abgegeben worden ist. Auch hier hat ein glücklicher Zufall rechtzeitig Argwohn erregt, und die Wirkung der Explosions-Maschine vereitelt.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef richtet in Budapest einen eigenen Hofstaat ein. Seit 350 Jahren hat Pest einen solchen nicht gesehen.

Spanien.

Der bekannte Marschall Martinez Campos übernimmt in Melilla den Oberbefehl.

Orient.

Die feierliche Beisetzungs der Leiche des Fürsten Alexander von Battenberg hat in der uralten Kirche Sveti-Georgii stattgefunden. Auch in Serbien wurden dem Sarge des Siegers von Slivnitza militärische Ehren erwiesen.

England.

Das Inselreich jenseits des Kanals, welches der Welt schon häufig das Schauspiel gewaltiger sozialer Kämpfe geboten hat, mußte jetzt wiederum einen solchen durchmachen und atmet auf, derselbe neurestend endlich beige-

gegen diese Person, soweit mir wenigstens bekannt ist, nichts vorgelegen und deshalb wird weder Klärchens Mutter noch sie selbst etwas Arges bei einer solchen Einladung gerächt haben; im anderen Falle würde dieselbe sicher nicht angenommen sein, da beide durchaus ehrenwerte Damen sind."

"Ihr Freund hat sich sehr richtig und würdig bei der Sache benommen," bemerkte Felden, "und ich habe die Ruhe bewahrt, mit der er verfuhr, obgleich er, wie man ihm ansehen konnte, auf's Heußerste empört war."

"Ich bin auch mit der Art und Weise zufrieden, mit der er die Sache abgemacht hat, obgleich ich es bedauere, daß ein solcher Lump, wie dieser Heinz, so leichten Kaufs ohne jede Strafe davontkommt."

"Den Teufel auch — ohne Strafe — sagen Sie. Ich meine gerade, in dem Verfahren Langenheims liegt eine Strafe, wie ich sie mir härter kaum denken kann. Zunächst einen Schurken und noch so einige ähnliche Bezeichnungen ruhig hinnehmen und sich für satisfaktionsunfähig erklären zu lassen und dann noch fortwährend das Betrüben mit sich herumtragen zu müssen, seine Ehre in den Händen von fünf Personen zu wissen, von denen nur eine einzige zu plaudern braucht, um ihn so gänzlich unendlich zu machen, das ist wahrhaftig keine Kleinigkeit."

"Propheten wird er freilich mit diesem Abenteuer wohl nicht," versetzte Born, "doch er wird die Sache ruhig hinnehmen und sich, wenn der erste Kerger verrauscht ist, nicht allzuviel Sorgen darüber machen; denn Ehrgefühl scheint der Bursche nicht zu besitzen, und was das Uebrige anlangt, so weiß er das die Stelle als seine Mitschuldige sich hüten wird, zu plaudern. Daß die übrigen Mitwissernden es nicht thun, dafür bürgt ihm unsere Rücksichtnahme auf Langenheims Schwester."

Felden war am anderen Morgen eben im Begriff,

legt worden ist. Zwar ist das Ende des Bergarbeiter-Ausstandes noch kein definitives, sondern nur eine Art Waffenstillstand. Es wird nämlich einweisen bis zum Februar zu alten Männen wieder gearbeitet, und die endgültige Regelung bleibt einem Schiedsgericht im Februar vorbehalten, indessen betrachtet man wohl allseitig den Waffenstillstand als Uebergang zum Frieden. 15 Wochen lang hat der Streit gedauert, in Handel und Industrie unübersehbaren Schaden angerichtet und tiefe Furchen gezogen. Der Schaden, welchen das großartige Getriebe der englischen Volkswirtschaft durch diesen Riensausstand erleidet, wird auf 600 Millionen Mark veranschlagt.

Großes Aufsehen erregten Admiral Alcesters Neuherungen über den Stand der englischen Flotte. Er bezeichnet ihn als weit schlechter als im Jahre 1887 wo ein neuer Flottenbauplan genehmigt wurde. England müsse heute 400 Millionen Mk. aufbringen, wenn seine Flotte auch nur annähernd den vereinigten russischen und französischen Flotten gleichkommen solle. Schlimmer sei aber noch der Mangel an Mannschaften. England verfüge im Notfalle über mehr als ein Drittel der Flotten-Mannschaft, die es haben möchte.

Südamerika.

Im brasilianischen Bürgerkriege ist die Frage der Wiederherstellung der Monarchie jetzt wieder von der Tagesordnung abgesetzt worden. Die Führer der Revolution wollen nach der Eroberung der Hauptstadt eine Volksabstimmung darüber herbeiführen. Die Aufständischen nahmen ein Fort ein, nachdem eine Explosion die Besatzung derselben zum Teil getödtet hatte. Die Stadt hält sich noch immer.

Asien.

Der Schah von Persien will im Juni 1894 wieder eine Reise durch Europa unternehmen. Zuerst begibt er sich nach Petersburg, dann nach Berlin, Paris und London und kehrt dann über Wien nach Persien heim. Die „Times“ meldet aus Teheran in Persien: Infolge Erdbebens sind in Rußan gegen 12000 Menschen umgekommen, 2000 Leichname liegen noch unter den Trümmern. 50000 Stück Vieh kamen gleichfalls um. Die Erdschütterung dauert an.

Der sächsische Landtag

hat den Antrag Buchwalds, den Preis der Jagdkarten von 12 auf 25 Mk. zu erhöhen, der Finanzdeputation überwiesen. Es war wenig Stimmung für den Antrag vorhanden, trotz der 90000 Mk. die er jährlich mehr einbringen würde, wenn in Zukunft ebenso viele Karten gelöst würden, als jetzt.

Abg. Steyer-Reinholdheim bemerkt, die Jagd sei nicht nur ein Sport für die Reichen, sondern werde ausgeübt, um die Wildschäden zu verringern. Gehe der Antrag durch, so sei zu befürchten, daß die Jagd ein Vorrecht der Reichen werde. Er werde deshalb gegen den Antrag stimmen.

Abg. Müller tritt für eine Erhöhung des Preises von 12 auf 20 Mk. ein, was ungefähr einen Ueberschuß von 50000 Mk. ergibt.

Abg. Schubert-Ghemnig befürwortet den Antrag. Die Schädigungen, die daraus für einzelne Gewerbetreibende und Landwirte befürchtet werden, könnten ihn nicht abhalten, für den Antrag zu stimmen, weil dem Staate dadurch eine Mehreinnahme zugeführt werde. (So, so!) Redner entfernt sich schließlich so weit von dem eigentlichen Beratungsgegenstande, daß er zur Sache gerufen wird.

Abg. Horst ist gegen den Antrag Buchwald, ein neuem-

einen Ausgang zu machen, als es an seine Thür klopfte und auf sein „Herein“ ein Husar bei ihm eintrat, in welchem er zu seinem Erstaunen Heinz Wehrhahn erkannte.

Felden sah seinen Besuch mit keineswegs günstigen Blicken an; in dem Auftreten des jungen Mannes lag jedoch etwas, was ihm trotz seines Vorurtheils gegen denselben einigermaßen imponierte und ihn gespannt machte, den Zweck seines Besuches kennen zu lernen.

„Wir sind gestern durch einen Vorfall zusammengeführt worden," begann Heinz, „welcher in Ihren Augen ein schlechtes Licht auf mich werfen muß; ich bin jedoch nicht so schuldig, als es den Anschein hat, und da Sie Frage jenes unangenehmen Vorfalls gewesen sind, so muß ich Sie bitten, auch meine Erklärung desselben anzuhören."

„Ich gebe zunächst zu, das ich gefehlt habe, indem ich mich der jungen Dame unter falschem Namen näherte; der Grund meines Intonitos war jedoch kein unlauterer und nur die eigenthümlichen Umstände und eine augenblickliche und gewiß leicht erklärliege Verärgerung beim Auftreten des Bruders der jungen Dame haben mich leider verhindert, diesem in jenem Augenblicke eine mich rechtfertigende Erklärung zu geben."

„Langenheims Schwester ist schon seit geraumer Zeit der Gegenstand meiner stillen Verehrung; die äußeren Verhältnisse meines Vaters machten es mir jedoch, wie ich mir selbst sagen mußte, unmöglich, mich ihr zu nähern. Man würde mich, wie ich überzeugt war, einfach zurückgewiesen haben. Ich beschloß deshalb, zunächst unter fremdem Namen die Bekanntschaft des jungen Mädchens zu machen und erst nachdem ich ihrer Neigung sicher war, und sie ihrem Bruder und ihrer Mutter gegenüber als Bundesgenossin betrachten konnte, ihr meinen Namen zu nennen. Ich konnte, wie Sie begreifen werden, da Langenheims

weiter finanzieller Erfolg werde nicht erzielt, aber auch abgesehen davon möchte er die Jagd nicht zum Monopol der Reichen gemacht sehen, vielmehr sollte dem Landbewohner nicht diese eine seiner wenigen Vergnügungen genommen werden. Der Jagdpächter werde ja den erhöhten Beitrag zahlen, nicht aber die Teilnehmer. Dafür schlage er vor, ein entschiedenes Verbot der Sonntagsjagd einzutreten zu lassen. Abg. Philipp erklärte sich ebenfalls gegen den Antrag, welcher jeder Begründung entbehre und nur Unzufriedenheit erregen werde.

Aus dem Muerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Freitag, den 1. Dezember 1893, Nachmittags 1 Uhr sollen in Grünhain 7 Strumpfwirksamchinen, 98 Stück Nähen, 1 Spiegel, 5 Rohrstühle, 1 Tisch, 3 Sopha, 2 Sessel, 1 Geschirrschrank, 1 Kleidersekretär, 1 Waschtisch, 1 Kleiderhalter, 1 Kommode und 1 Kronleuchter meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen. Sammelplatz im Rathskeller zu Grünhain.

Mit Eintritt der kalten Witterung ist oft zu bemerken gewesen, daß Zugvögel längere Zeit angespannt auf der Straße stehen müssen und dabei so frieren, daß sie am ganzen Körper zittern. An dieser Stelle mag darauf aufmerksam gemacht sein, daß solch rücksichtsloses Verhalten den armen Thieren gegenüber als Thierquälerei anzusehen ist und als solche bestraft wird. Den Thieren ist, sobald sie stehen gelassen werden, eine wärmende Unterlage unterzulegen; außerdem sind die selben mit einer Decke zu bedecken.

Die Influenza ist wieder da und bereits sind auch hier eine ganze Anzahl Heimgesuchter zu verzeichnen. Es ist wohl kein Ort in Deutschland der von ihr verschont wäre. Besonders heftig tritt sie in Danzig auf. Die Erkrankungsfälle sind infolge der Bekanntschaften hier meist schwer. Auch in zahlreichen Orten Oberschlesiens verläuft die Grippe vielfach tödlich, ebenso in Berlin. Aus Süddeutschland, namentlich aus Südbayern kommen ebenfalls Nachrichten über heftiges Ausbreiten der Influenza. In Rheinbessen liegen, nach Mittheilungen aus ärztlichen Kreisen, 10000 Personen an Influenza darnieder. Es ist eine genaue statistische Aufnahme über den Verlauf jedes einzelnen Falles angeordnet worden. Auch in Rußland sind zahlreiche Erkrankungen an Grippe vorgekommen.

Das Tuchlager von E. P. Singer in Kirchberg ist durch eine Gaarexplosion verwüstet worden.

Aus Sachsen und Umgegend.

Im Monat Juli wurde in Wolkstein ein taubstummer Knabe im Alter von 18 Jahren aufgegriffen. Trotz aller polizeilichen Nachforschungen konnte die Heimat des Burschen nicht ermittelt werden. Ein Fabrikant nahm schließlich den Knaben in Arbeit. Nicht wenig überrascht war der Fabrikant, als dieser Tage der Bursche mit geläufiger Zunge Aufschluß über seine Herkunft gab. Demnach ist er 1880 in Jungbunzlau geboren, hat sich von dort heimlich entfernt und in einem Hospital einige Zeit ebenfalls als Taubstummer zeleben. Jedemfalls gehört viel dazu, ein halbes Jahr als Taubstummer unerkannt einherzuwandern.

Leipzig, 26. Novbr. Zum letzten Male besaß die Handelskammer mit der zeitlichen Verlegung der Leipziger Messen und beschloß, im Einvernehmen mit dem Rat der Stadt zu beantragen, 1) für Rauchwaren, Leder, Tuche und Tuchwaren die Ostermesse an dem bisherigen Termine, acht Tage nach Ostern, beginnen zu lassen; 2)

Schwester bis jetzt wohl noch keine Ahnung von meinen wirklichen Absichten hatte, gehen diese meine Beweggründe nicht so und so vielen Personen darlegen, werde aber, da mein Planjohnehin nun einmal durchkreuzt ist, noch in dieser Stunde persönlich mit einer Erklärung meine Werbung andringen, weil ich mich dazu verpflichtet fühle. Freilich kann ich nach dem Vorgefallenen kaum noch ein günstiges Ergebnis erwarten. Ich lasse mich dabei mehr von der Abficht leiten, der Form zu genügen."

„Sie haben allerdings etwas unvorsichtig gehandelt," versetzte Felden, „ich erkläre mich jedoch für mein Theil von Ihrer Darlegung und Ihrer Sühne befriedigt und wünsche Ihnen von Herzen besten Erfolg."

„Ich danke Ihnen," versetzte Heinz, indem er Feldens Hand ergriff, „und werde mir gestatten, Sie von dem weiteren Verlauf der Sache in Kenntnis zu setzen."

Felden sollte über den Ausgang nicht lange im Unklaren bleiben. Schon am Nachmittags eischen Langenheim in seiner Wohnung. Denken Sie sich," rief er, „heute Morgen hat Heinz Wehrhahn meiner Schwester einen Antrag gemacht; er ist natürlich abgewiesen und hat mich wenige Stunden später durch einen Kameraden auf Pistolen fordern lassen."

„Und Sie?" fragte Felden.

„Ich möchte, da Sie da wohl den ganzen Sachverhalt schon kennen, Ihre Meinung darüber hören."

„Sie müssen annehmen," sagte Felden. „Ich halte zwar das Duell gleich Ihnen für einen Unsinn; aber es giebt manchen Unsinn, den man unter Umständen mitmachen muß. Solche Umstände scheinen mir hier vorzuliegen. Wehrhahn hat einen dummen Streich gemacht, aber auch weiter nichts, und dafür hat er ehrlich Sühne gegeben. Jetzt ist die Reihe an Ihnen."

Fortsetzung folgt.

für die gesamten Musterlager-Branchen eine besondere Frühjahrs-Vormesse einzurichten, die mit dem ersten Montag im März zu beginnen und mit dem Sonntag der darauffolgenden Woche zu schließen hat; 3) den Beginn der Kreuzjahrmesse auf den ersten Montag im Januar, in den Jahren aber, in denen der erste Januar selbst ein Montag oder auch ein Sonntag ist, auf den zweiten Montag im Januar, und deren Ende auf den Sonntagabend der darauffolgenden Woche festzusetzen; 4) die Messregeln unter 1) bis 3) jedoch erst mit dem Jahre 1895 in Kraft treten zu lassen. — Die früher rüchlich der Abkürzung der Dauer der beiden Hauptmessen, sowie der Bestattung des gleichzeitigen Beginnes von Groß- und Kleinhandel, sowie endlich bezüglich der Verlegung der Michaelismesse gefassten Beschlüsse bleiben somit bestehen und zwar wird das königliche Ministerium des Innern ersucht werden, sie sämtlich mit der Michaelismesse 1894 in Kraft treten zu lassen. — Um vielfachen sehr berechtigten Klagen zu entsprechen, werden in Zukunft auch die nichtschlüssigen Rohungsmittel im ganzen Stadtgebiete nach Gewicht und nicht, wie bisher nach Maß gehandelt werden.

An der Weltausstellung in Antwerpen beteiligten sich bis jetzt endgiltig 48 Firmen aus dem Königreiche Sachsen und 7 Firmen aus den Thüringischen Staaten. Vom Landgerichte Leipzig wurde eine der abgefeimtesten Taschendiebinnen auf längere Zeit unschädlich gemacht. Die 20jährige Katharina Pirat bewohnte mit ihren 2 Geschwistern ein größeres Logis und war sehr nobel eingerichtet, ohne daß jemand von den jungen Leuten regelrechte Beschäftigung hatte, bis die Polizei ermittelte, daß Katharina ihrem alten Gewerbe, der Taschendieberei, das ihr schon wiederholte Verstrafungen, darunter mit 2 Jahren Zuchthaus eingetragene hatte, erneut nachging. In der Grummatschen Straße wurde das Mädchen bei Ausübung eines Diebstahls betreffen und man fand in der Wohnung der Geschwister eine ganze Anzahl Portmonnaies. In Rücksicht auf die Verstrafungen wurde das Urteil auf 5 Jahre Zuchthaus bemessen, auch auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

— Die „Adm. Ztg.“ veröffentlicht folgende Ankündigung: „Eine israelitische Dame, 23 Jahre, hübsch, aus hochadlerbarer Familie, mit 8 Millionen Mark Reichtum, hegt den Wunsch, einen vorurteilsfreien Herrn Grafen oder Baron, gut situiert, kennen zu lernen, und wird die Einführung in einem Badeort in lakonischer Weise stattfinden können. Die Dame ist gesonnen, sich so taufen zu lassen, wie die Religion des Herrn ist. Strengste Diskretion usw.“

— In Kamerun leben gegenwärtig 215 Weiße, darunter 24 Frauen. Die Negerkinder gehen in großer Zahl, aber unregelmäßig zur Schule. Das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ ist fast zur Nationalhymne der Dualas geworden und man hört das „Na ta na bene dikom“, wie das Lied in ihrer Sprache heißt, überall.

— Ein verheirateter Berliner Kaufmann, dessen Frau hoffnungslos krank liegt, hat seine Verlobung mit einem jungen Mädchen angezeigt. Bezeichnend ist, daß sowohl die Braut, wie die Eltern davon Kenntnis gehabt haben, daß der „Bräutigam“ verheiratet ist, und daß an die Schließung einer neuen Ehe erst nach dem Ableben seiner jetzigen Frau gedacht werden kann, deren Tod allerdings erwartet wird. Hoffentlich wird die ganze Sippchaft wegen groben Unfugs eingesperrt.

— In einem großen Dorfe der Umgegend von Würzburg, in dem in Kürze die Gemeindevahl stattfindet, ist auf Rechnung der beiden Bürgermeisterkandidaten schon um 8000 Mark getrunken und gegessen worden. Der eine Kandidat hat fünf Wirtschaften, der andere zwei, wo aber keineswegs Bier, sondern meist Whisky, Wein, Flaschenweine und selbst

Champagner die Gurgeln beanspruchsvoller Herren Wähler, die seit drei Wochen ausschließlich geschmeckt, spülen müssen. Bis zur Wahl werden etwa 10000 Mk. vertrunken sein. Was es neulich braunte, mußte die Feuerwehr erst aus den Wirtschaften geholt werden, wo es Hafens, Kalbs-, Rinds- u. c. Braten gab und noch täglich giebt.

— Die Lehrmeister der Welt in der Kunst, Eisen zu bearbeiten, waren die Indier. Sie kannten das Eisen schon 1600 Jahre vor Christus. In Innerindien sind Schlackenhalben zu finden, die mehrere Quadratmeilen groß sind. Auch findet man schmiedeeiserne Böde von einer solchen Ausdehnung, wie sie jetzt nur mittels großer Dampfhammer erzeugt werden können. Das interessanteste Denkmal altindischer Schmiedekunst ist die Kutub-Säule bei Delhi. Sie besitzt eine Höhe von über 7 m und wiegt mehr als 6000 kg. Nach einer eingehenden Inschrift stammt die Säule aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. Riesengroße Träger aus Schmiedeeisen, welche in Tempeln Verwendung gefunden haben, bezogen ebenfalls die einstige hohe Blüte der indischen Eisenindustrie. Gußstahl wurde schon vor 3000 Jahren in Indien hergestellt. Werkzeuge aus Gußstahl sind in Gräbern aus der Zeit von 1400 v. Chr. vorgefunden worden. Der zu den berühmten Damascener Klinge benutzte Stahl war indischen Ursprungs. Die indische Stahlindustrie ist, nachdem sie im Mittelalter den höchsten Grad ihrer Entwicklung erreicht hatte, vom sechzehnten Jahrhundert ab in Verfall geraten und zur Zeit vollständig erloschen.

— Die Sophie Groß in Frankfurt a. M. spekulierte auf die Dummheit und machte damit gute Geschäfte. Sie bot den Dienstmädchen Koch- und Traumbücher an, bemerkte dabei, sie habe das Wahrsagen in Ägypten und London gelernt, bezogte auch Steuer dafür, daß sie wahrsagen dürfe, und prophezeigte dann den Mädchen aus den Linien ihrer Hand sämtlich großes Glück in der Lotterie. Sie mußten mindestens jede 800 Mark gewinnen und zu diesem Zweck brauchten sie bloß der weisen Frau, die das Wahrsagen gelernt hatte, für ein Loos 10 Mk. zu geben. Wenn sie ihr über 20 Mk. für 2 Loose gaben, so war ihnen der doppelte Gewinn ebenso sicher, wie zweimal zwei vier ist. Das Glücklos hatte die Wahrsagerin zwar niemals bei sich, aber sie schrieb den Mädchen die Nummern auf, und anderen Tages sollte dann ein Mann kommen, der das Loos und später auch das gewonnene Geld brachte. So stumpf dieser Schwindel angelegt war, so fanden sich doch Dienstmädchen genug, die ihre Ersparnisse in der Hoffnung auf den gewissen Lotteriegewinn opferten und dann das Nachsehen hatten. Durch einen Zufall traf die Person nach einiger Zeit mit drei der betrogenen Dienstmädchen wieder zusammen, wurde erkannt und nach einem mißglückten Fluchtversuch festgenommen. Der Gerichtshof legte ihr für einige Zeit das Handwerk, indem er sie zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte.

— Die im höchsten Maße bedauerlichen Schwindelmandover, die von der Berliner Seifensabrik Wiffing & Co. angewandt worden sind, dienen einer händwerkschen Waschblaufabrik als Muster. Der Reisende der Fabrik preist den unerfahrenen Leuten Waschblau in Beinenbeutelchen à 3 1/2 und 6 1/2 Pf. an. Erhält er eine Bestellung, so läßt er einen Schlußschein unterschreiben, auf welchem indes statt der bestellten Beutel ebenso viel Cartons angegeben sind. So kam es, daß einer Frau, die einen ganz unbedeutenden Kromhandel betreibt, eine Rechnung über „fünfhundert Mark Waschblau“ erhielt, während sie nur für fünf Mark bestellt zu haben glaubte. Ähnlich verhielt es sich in vielen anderen Fällen. Die Fabrik ist in einem Halle, wo sie, auf den in ihrem Besitz befindlichen Schlußschein pochend, gegen den Besteller auf Zahlung des Rechnungsbetrages klagar wurde, von dem Bericht kostenpflichtig abgewiesen worden. Wer von Wiffing „eingesetzt“ worden ist und nun nicht noch „eingebläut“ sein möchte, gebe acht. Auch in Wein werden solche Mandover versucht.

Straflose Be

Der junge Mann ist der Sohn leute in Niederbayern. Vor fünf Jahren lernte ein junges Mädchen zahlreicher Familie kennen, die in nicht auf Rosen gebettet ist. Das Mädchen bezieht ein anständiges Gehalt. Die verliebten sich ineinander, wenigstens so und das junge Mädchen opferte ihm hindurch, um dem künftigen Herrn Doktor seiner medizinischen Studien zu ermöglichen. In der Doktorbraut suchte dem jungen Herrn, der im Sohn im Hause gehalten wurde, das Fortkommen zu ermöglichen. Die Zeit der Promotion kam heran, der junge trat in die ärztliche Praxis, zuerst ausübungsweise in einem bürgerlichen unweit Rurnau. Während dieser Zeit besuchte der Vater des Mädchens des Herrn Doktor ein Do von 900 Mark, um ersteren das Anwesen zu retten, sonst den Gläubigern in die Hände gefallen wäre. Der junge Arzt siedelte nun nach Niederbayern über und sich sehr eifrig. Die Braut, welche in steter Korrespondenz dem Bräutigam stand, freute sich hoffnungsvoll des erwarteten Heiles, Frau Doktor zu werden. Es kam anders. „Es ist eine alte Geschichte, doch diebt sie neu, und wenn sie lust passiert, dem bricht's Herz entzwei.“ Der Herr Doktor wurde plötzlich anderen Sinnes. Er ist es nunmehr ein, daß seine Braut kein Vermögen besitzt, es für einen Arzt doch besser sei, aber solches zu verweigern. Er knüpfte hinter dem Rücken der betrogenen Braut ein Verhältnis an, kam den Winter über öfters nach Rurnau, besuchte Välle mit der Familie seiner neuen Braut, und folgte das Verlöbniß und am Dienstag fand im Standesamt die Trauung statt. Als der Bräutigam und hernach die Braut und das Hochzeitsgesolge den Wagen verließen, und sich im Treppenhause zum Trauungszweck ordneten, stürzte die Mutter der verlassenen und betrogenen Braut auf den Verräter ihrer Tochter, überhäufte ihn mit den schimpflichsten Vorwürfen und fluchte ihm. Die Verräterin schlugerte ihm die während des Verlöbnißes von dem Herrn Doktor erhaltenen Photographien, etwa ein Duzend an der Zahl und in allen Formaten, in das Gesicht und brach in krampfhaftes Schreien aus. Man kann sich denken, in welcher Lage die Hochzeitsgesellschaft war und gar die Braut mit deren Eltern. Die Trauung wurde trotzdem vollzogen, der Bräutigam war geschmückt mit einer goldenen Uhrkette im Werte von 100 Mark, einem Geschenk seiner verlassenen Braut, die sich die Pfennige vom Rande abgepart hatte, um letzte Weihnachtsdenkmalen zu überreichen!! Eine Menge Zuschauer waren Zeugen dieser Scene. Das schlimmste Nicht wies auf den Charakter des nunmehr „glücklichen“ Gemanntes, daß er die so schmählich Verlassene, um ihres Los zu werden, beiseite an ihrer Ehre auf Bitterste schmeckte und ihr schrieb, er habe sie nur für seine Wittresse gehalten!!! Der nun vermögende Herr Doktor wird sich wohl oder übel bequemem müssen, alles Erhaltene herauszugeben und zu erzeigen. Der Vater der Verlassenen stellt dahin Frage...

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbinde ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Keine, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Masse von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und leicht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), u. hinterläßt eine dunkelbraune Masse, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verbräut man die Masse der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik von G. Hennsberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von ihren besten Seidenstoffen an Herren und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und postfrei in's Haus.

Hubert Ullrich's

Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-leiden, bei Blutmangel und Entkräftigung.

Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von Dankschreiben beweisen.

„Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.“

Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à Mk. 1.75 und Mk. 1.25 zu haben in Aus in der Apotheke und in Lössnitz, Schneeberg, Zwönitz, Kirchberg in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hub. Ullrich, Leipzig, Poststr. 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Cocos-Baumbinden, Raffia, Strassonb., Bindf., Poltschen, Kardät-Coccoliefer u. Matten in ca. 50 reiz. Mustern, die franco sendet Louis Schindler, Chemnitz.

465—470,000 Mk.
 theils sofort, theils Neujahr flüssig werdend, sind gegen erste beziehentlich sichere II. Hypothek auf Haus oder eventuelle industrielle Grundstücke langjährig feststehend auszuleihen.
 Zinsfuß 4—4 1/2 %.
 Capitalsuchende wollen Offerten sub. K. 385 bei Gaasenstern & Bogler A.-G. Leipzig niederlegen.

Einen sprunghaftigen **Bullen** verkauft **Gottfried Reimann, Böhmisch auf dem Stein.**

Weihnachtsaufträge
 erbitte ich mir beizugehen, wenn möglich unangehend. Bestellungen auf **Wäcker, Musikalien, Geschenkartikel** wolle man **gest. ja nicht in den letzten 14 Tagen vor dem Fest** aufgeben. Da ist die Ausführung fast unmöglich. Ich arbeite mit zahlreichen Geschriftmen und Fabriken: ich liefere fast alles **vorteilhaft, gut u. billig**, was die Verfertigung lohnt.
 Es ist **völlig unmöglich**, daß von anderer Seite die **Worte** geboten werden können, welche ich biete. Man wolle also **gest. möglichst alles** durch mich beziehen. Ich gebe gern da, wo es angebracht ist, auch **Kredit**, gegen bequeme Ratenzahlungen und liefere **tropfen umgeteilt** billig; meine Kunden und Abnehmer pflegen mich durchgehends weiter zu empfehlen.
Gustav Moldenhauer, Elbing, Strandenburgerstr. 16.

Gänsefedern,
 wie sie von der Gans kommen, in den ganzen Dainen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete enthaltend, 9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund, dieselbe Qualität sortirt (ohne Stiefe) mit Mark 1.75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für meine Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomern.

20—25 % Ersparnis
 beim Einkauf von Drehelmenten, Art, Zithern, Mandolinen, Harmonikas, Musikwerken etc. durch direkten Bezug von **Ludwig Gläsel jun.** Markneukirchen No. 212. **Flust. Preislisten gratis und franco.**

Patente
Heimann & Oppeln.

schon den Emin
1 Jahre. Seine Mut
die Spania. Sie w
Karamane Emin Pas
— In Deutschlan
berühmt; von 10
1. Klasse. Es ist

mein Vorrath reicht

Ichere ich das Wert
Führer des deutschen Volkes
im neunzehnten Jahrhundert
von Max Dietrich

in Deutschl.
in Dresden

für 15 Mark

Vaterländischer Buchverlag
Dresden, Rosenstr. 32.

Hotel zum Blauen Engel, Aue.
Am 2. Markttag, Freitag, den 1. Dezember

Großes Extra-Concert

ausgeführt von der gesammten Stadt-Capelle,
wogu freundlichst einladen
Anfang 8 Uhr Abends.
Entree 30 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

Während des Jahrmarktes u. Sonntag im Trörgergarten.

Hippodrom A. Erichleb

Einem geehrten Publikum von Aue u. Umgeg.
erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein schön
ingerichtetes, vor jedem Unwetter geschütztes, gutgeheiztes
Reit-Stabliement mit Musikbegleitung
hier aufgestellt habe und biete den hochgeehrten Herrschaften meine gut zugerittenen,
lammfrommen Pferde zur gest. Benützung an.
Entree 10 Pf., Reiten à Tour für Erwachsene 30 Pfg. für Kinder 20 Pf.
Anfang jeden Tag Nachmittags 3 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet
A. Erichleb.
Um Reiterunterricht wird ertheilt, auch werden Pferde zum Reiten außerhalb
geliehen. Um zahlreichen Zuspruch bittet
A. Erichleb.

Gegen Einwendungen des Betrags und des erforderlichen Portos (50 Pf. resp. 1 M.)
Ge'genheitskauf von Jugendschriften und Bilderbüchern!

Vm allen denen, die mehrere Kinder zu beschenken pflegen, Gelegenheit zur billigen Erwerbung
einer ganzen Reihe von Kinderchriften zu geben, habe ich die nachstehenden

2 Jugend-Bibliotheken

zu niedrigen Verkauf-Preisen zusammengestellt und liefere dieselben zu den unten angegebe-
nen beispiellosen billigen Preisen, so lange meine Vorräthe reichen! Jede der Sammlungen enthält Bücher
für verschiedene Altersklassen und zwar für Knaben und Mädchen, jedoch beim Ver-
schicken einer solchen Sammlung in jedem Falle passende Bücher geboten werden dürfen.
Es werden nur neue und tadellose Exemplare geliefert.

1. Sammlung, 6 Mark.
10 Jugendschriften u. Bilderbücher
(Eadenpreis M. 21.65) für nur 6 Mark.
Inhalt: 1. Aus aller Welt. Illust. Ganzschaf
für die reifere Jugend. Folio-Band (120 Seiten)
mit 102 Abbildungen aus d. Natur- u. Völkerverleben,
d. Geschichte, d. Tierleben u. (Eleg. geb.)
Dies prachtvoll ausgestattete Werk enthält etwa
60 Schilderungen, Erzählungen und Erzägen, in
denen hervorragend interessante Gegenstände „aus
aller Welt“ in fesselnder und belehrender Weise
dargestellt werden.
2. Aus dem Leben Kaiser Wilhelms I.
Erste und heitere Geschichten von K. Dorenwoll
(mit Porträt).
3. Mit Mädel und Stab. Eine Pensionats-
Reise-Geschichte für junge Mädchen von Frieda
H. Mit 12 Farbendruck. 4. Aufl. (Eleg.
Ankhang! Eadenpreis 5 M.)
Das glorreiche Jahr 1870. Geschichte
Krieges geg. Frankreich für die Jug. v. Lehrer
Littner. Mit 4 farb. Illustrationen. — 5.
Erzählungen und Mädel von Paul Benn-
Gut 40 Holzschritten und 4 Aquarellen von
Friedrich. — 6. Ein Prachtmärchenbuch in
Quartformat mit 8 farb. Bildern von Eug. Kilmisch
— 7. Buntes Jahr. Kinderkalender mit Geschich-
ten und Gedichten von H. Heilberg, F. Lohmeyer,
J. Trojan u. a., reich illustriert. Mit vielen Mär-
lein, Scherzfragen, Spielen u. dergl., sowie ein-
er Komposition von F. Hummel. — 8. Dieffen-
bachs Sammlung von Kinderchriften. 1. Band. —
9. Bilderbuch mit Reimen für Knaben und Mäd-
chen. — 10. Tierbilderbuch für kleinere Kinder.
Obige 10 Jugendschriften, sämtlich ge-
bunden und neu (Eadenpreis M. 21.65)
für nur 6 Mark.

2. Sammlung, 8 Mark.
12 Jugendschriften u. Bilderbücher
(Eadenpreis M. 29.85) für nur 8 Mark.
Inhalt:
1. Hauschah deutscher Po. sie u. Prosa.
Ausgewählte Sammlung vorzüglichster Stücke aus
den Meisterwerken der deutschen Literatur, sowie
Unterhaltendes und Belehrendes aus Geschichte, Geo-
graphie und Naturwissenschaft. Mit vielen Bil-
dern von Bierker u. a. (Ein überaus reichhalti-
ges Buch, 588 Seiten stark, für Knaben u. Mäd-
chen gleich geeig. net! Ein wirkliches „Hauschah“).
2. Deutsche Marine am Rongo und in
der Südpol. Ergebnisse eines Seetages von
C. v. Sarsius. Mit 5 farb. Illustrationen. — 3.
Meine Sonntage. Herausgegeben von O. Vete-
mann. (Ein vorz. es Buch für erwachsene Lch-
ter!) — 4. Das Nibelungenlied, für die Jugend
bearbeitet von Ad. Wacziarg, illustriert. — 5.
Vaterländische Völkerei. Ein Band vaterländischer
Geschichte. — 6. Völkerei, Geschichte Karls XII.,
Königs v. Schweden, verdeutsch (4. Aufl.). — 7.
Lied der Jugend — für die Jugend. Neue Mär-
chen von Fr. Polak (Kreisquintopfer); mit zahl-
reichen Illustrationen. — 8. Märlein Blumen,
Kinder- u. Vogelgeschichten von Freppel, mit 15 Aquar-
ellen von Am. von Berner. Groß-Folio. (Pracht-
voll ausgestattet! M. 6. — Eadenpreis! — 9.
Kleiner historischer Bilderatlas von K. und G. Ort-
leb. Mit ca. 130 Abbildungen u. erläut. Text. —
10. Drei lustige Tiergeschichten in Bildern u. Rei-
men von A. Kull. — 11. Tierbilderbuch von J.
Kodak. — 12. Lustiges Reim-Bilderbuch.
Obige 12 Jugendschriften, sämtlich ge-
bunden und neu (Eadenpreis M. 29.85)
für nur 8 Mark.

Beim Zusammenstellen obiger Bibliotheken war vor allem der Gedanke maß-
gebend, der Jugend einige gediegene und gehaltvolle Werke bildenden Inhalts in die Hand
zu geben, welche nicht nach einmaligem Durchlesen achlos beiseite gelegt werden, sondern
welche vielmehr dauernd ihren Wert behalten. Eine Auswahl aus den obigen Samm-
lungen zu treffen, ist nicht statthaft, da dieselben fertig gepackt vorrätig gehalten werden
und eine erneute Zusammenstellung bei dem Wafferverhand zu viel Zeit beanspruchen
würde, da eben so, wenn etwa nicht konvenirende Sammlungen genau in Umtausch ge-
dere in vorliegenden Verzeichnisse angelegte Werke zurückgenommen.
Das Porto für diese billigen Bibliotheken hat der Besteller zu tragen.
Bei Abnahme beider Sammlungen auf einmal wird als Extra-Prämie gratis beige-
lagt: 20. Colbjörn, Die deutschen Freiheitskriege, in eleg. Originalband (Eadenpreis 3 M.)
Gustav Woldenhauer, Ebing, Brandenburgerstraße 16.

Wettiner Hof Aue.

Zum Jahrmarkts-Donnerstag u. Freitag

Humoristische Unterhaltung

von Mitgliedern des erzgeb. Sängers-Ensembles
unter Mitwirkung des Concertina-Virtuosen F. Wagner.
Freundlichst ladet dazu ein
Hermann Weinigel.

Die Tischler- und Polster-Möbel-Fabrik

von
Moritz Thümmel,
Zwickau, Heinrichstr. 18

empfiehlt ein großartiges Lager von den einfachsten bis zu den
elegantesten Möbeln und liefert complete Ausstattungen von
250 Mark bis 5000 Mark und darüber.

1 Einrichtung für 760 Mark complt.

Gutes Zimmer:		Schlafzimmer:	
1 Blüschgarnitur mit glattem Blüsch, best. in 1 Sofa und 2 Haul.	180 M.	2 ostdeutsche Betten u. hohen Kopfhütern, inwendig mit Delfarbe ausgefärbt	40 "
1 echt nakh. Verticou, matt und blank	65 "	2 Federmatrizen mit Fuß- und Keilissen	60 "
1 dieb Trumeaupiegel mit Säulen, Gypshalbes und Stufe	75 "	1 Nachtschränken mit Marmor	14 "
1 Sofaisch, 2 säulig mit Steg	22 "	1 Waschtisch mit Marmor- Aufsatz	30 "
4 Rohrlehnstühle	26 "	1 Spiegel hierüber m. Rosetten	5 "
		1 Kleiderschrank, 2-thürig	30 "
Wohnzimmer:		Küche:	
1 Sofa mit Tamaß	40 "	1 hoher Geschirrschrank	25 "
1 Waschtisch	42 "	1 Anrichtisch mit harter Platte	16 "
1 Auszugstisch	26 "	2 Küchenstühle	6 "
1 Spiegel mit Consol und Kasten	30 "	1 Geschirrschrank "	4 "
6 Rohrstühle	24 "		
Summa: 530 M.		Summa: 760 M.	

Alles nur gediegene gute Arbeit vom besten Material unter Garantie.

Größtes Lager in Zwickau.

Heinrichstr. 18. Heinrichstr. 18.
Eigene Tischler- und Polster-Werkstätten im Hause.
Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Special-Niederlage

direct importirter Südweine der Universal-Bodega
Portwein, Sherry, Malaga u. Madeira zu billigen Originalpreisen
zu haben bei: Erler & Co.

Haarlemmer Blumenzwiebeln.

Zucht und Versandt von Guis ter Duin, Noordwijk bei Haarlem.
Zu Rathgeber f. Haus u. Garten m. Preisliste franco.

Für 6 Mark franco und zollfrei durch ganz Deutschland:
30 Hpac. f. Gläzer, oder 40 Hpac. f. Topfkultur, oder 50 Hpac. f. Garten, oder 150
1/2-lne Zimmertulpen, oder 150 Tulpen f. Teppichdecke, oder 200 Zimmertulpen, gemischt,
od. Zimmertulpen 120 St., od. Gartentoll. 200 St., od. Koll. f. Z immer u. Garten 180 St.
(enth. Hpac., Tulpen, Crocus, Narc., Scilla, Schneegl., Iris etc.)

Mariazeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Verweise, zu welchen man Magen-Tropfen nehmen soll: Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens, übermäßige Säure, Blähung, leucht-
schmerz, Sodbrennen, übermäßige Schweiß-absonder., Gelbsucht,
Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, partielle Blindheit oder Verstopfung,
Nach dem Essen, falls er vom Magen herkömmt, Herberleben des
Magens mit Speilen und Getränken, Wärmes, Leber- und Gansenleiden,
sowie alle heilkräftigen Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von
Zeugnissen bezeugen. Preis 4 Mark (einst. Gebirgs-Verpackung 50 Pf.,
Doppelpackung M. 1. 00). Central-Versand durch Apotheker Carl Weidb.,
Kremsier (Böhmen).
Wann bitter die Schmagmarke und Unterchrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Aue: Apoth. G. E. Kuntze, Lössnitz: Mohrenapoth., Schneeberg: Adlerapoth.